

Als Freiwilliger (66) im Wiederaufbaulager im Friaul

Autor(en): **Widmer, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **55 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als Freiwilliger (66) im Wiederaufbaulager im Friaul

Ein Leser schickte uns den folgenden Beitrag. Er freut uns ganz besonders, weil der unternehmungslustige Verfasser am Schluss einen Vorschlag unterbreitet, den wir gerne zur öffentlichen Diskussion stellen. Bitte schreiben Sie direkt dem Autor, wenn Sie sich für ein «Senioren-Aufbaulager» interessieren. Wir werden Sie gelegentlich über das Echo unterrichten. Red.

Arbeitslager für Jugendliche sind heute etwas Gängiges. «Warum gibt es nichts Entsprechendes für Pensionierte?», fragte ich mich schon lange. So folgte ich mit Freude, wohl vermischt mit einigen Zweifeln, dem Aufruf der Caritas an Junge und rüstige Alte, bei der Wiederaufbauaktion im Erdbebengebiet vom Friaul mitzuhelfen. Nach zweimonatigem Einsatz bei der recht harten Arbeit darf ich mit Genugtuung feststellen, dass ein solches Engagement auch für uns Alte erfolgreich sein kann.

Das Arbeitslager dauert bis Ende dieses Jahres. Die Arbeit bestand bisher im Flickern von beschädigten Häusern. Für Unterkunft und Verpflegung stehen zwei Baracken zur Verfügung. Geschlafen wird im mitgebrachten Schlafsack auf Matratzenbetten. Der Lagerbestand betrug zu meiner Zeit 25 bis 30 Mann, wovon durchschnittlich 2 bis 3 Pensionierte. Das einzige Lagerziel besteht im Arbeitseinsatz. Die Arbeitszeit beträgt dementsprechend 9 Stunden. Geselligkeit und Lagergeist kommen ungezwungen und unorganisiert zustande, wie sich das von selbst versteht. Wie an andern Orten wirkte auch hier das verschiedene Alter der Teilnehmer positiv durch Festigung der Lebens- und Arbeitsgemeinschaft. Uns Alte brachte die Ermüdung abends bald zu Bette.

Landschafts- und Kunstinteresse kamen an den Wochenenden zu ihrem Rechte.

Ausserordentlich traurig stimmten die von den beiden Erdbeben bewirkten Verheerungen.

Man lernte recht gut das Land, aber nur spärlich die Bevölkerung kennen; engere Kontakte fehlten. Woran lag es? Gegensei-

tige Achtung und Zuneigung waren vorhanden, und die Italiener sind gastfreundlich. Noch sind die Friauler aus dem Géleise geworfen und noch wirkt die Lähmung.

Ich selber bin nun genau 66 Jahre alt. Verschiedentlich wurde mir im Caritas-Lager die Ueberraschung über meine Leistungsfähigkeit zum Ausdruck gebracht. Die Arbeit war zum Teil wirklich schwer, z. B. tagelanges Abspitzen mit Spitzeisen und Handfäustel, teilweise in gebückter Stellung.

Ich bin genügend Realist und mir bewusst, dass Arbeitslager für Pensionierte grössere Probleme stellen. Die Arbeitszeit müsste kürzer sein und die vermehrte Freizeit etwas gestaltet werden. Das Lagerziel dürfte nicht nur die Arbeit sein, sondern es sollten Impulse verschiedener Art gegeben werden. Die Unterkunft dürfte nicht zu primitiv sein, sie müsste vor allem genügend warm sein. Die Küche würde dagegen kaum Probleme stellen; es gibt unter den Pensionierten genügend Hobbyköche und es würden sich vereinzelt auch Frauen beteiligen. Dieser letztere Gedanke zwar mit grossem Vorbehalt wegen der Toiletteneinrichtung, die im allgemeinen primitiv und klein ist.

Im Caritas-Lager gab es zu meiner Zeit Freiwillige bis zum Jahrgang 1906, allerdings nur vereinzelt.

Von Beruf bin ich Bauingenieur, so dass mir von dieser Seite her Baustellen und Lager naheliegen. Aber auch jeder, der Soldat gewesen ist, würde sich in der Einfachheit eines Lagers immer gut zurecht finden.

Diese Zeilen möchten zum Versuche eines Arbeitslagers für Pensionierte aufmuntern. An Einsatzobjekten wie Alpsäuberungen, Wegebauten, Ausgrabungen, Restaurierungen würde es nicht fehlen. Wie gross wäre das Interesse, und wer würde sich an der Organisation beteiligen? Ohne Reaktionen käme nichts zustande. Wer von den Lesern äussert sich? Bitte schreiben Sie an:

Max Widmer, Via Castugls, 7499 Rhäzüns